GENDER OPEN REPOSITORIUM

Vorher/Nachher – Ergebnisse der Online-Befragung zum Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen und was daraus wurde

Wegrzyn, Eva

2011

https://doi.org/10.25595/1293

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wegrzyn, Eva: *Vorher/Nachher – Ergebnisse der Online-Befragung zum Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen und was daraus wurde*, in: Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW (2011) Nr: 29, 58-61. DOI: https://doi.org/10.25595/1293.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Eva Wegrzyn

Vorher/Nachher – Ergebnisse der Online-Befragung zum Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen und was daraus wurde

Internetauftritte machen Ideen und Institutionen sichtbar, oder: zugespitzt: Heutzutage scheint nur das in Wahrnehmung real zu existieren, was auch im virtuellen Raum präsent ist. So wird auch zunehmend das Thema „Gender" von Bildungsinstitutionen und politischen AkteurInnen im Netz platziert. Entsprechende Internetportale zum Thema Gleichstellung an der Hochschule gibt es heute einige an der Zahl im deutschsprachigen Raum – Beispiele hierzu sind u. a. die Gender-Portale der Universitäten Duisburg-Essen, Bielefeld, Klagenfurt, Lüneburg, Paderborn oder St. Gallen.

Das Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen (UDE) war das erste seiner Art mit dem Fokus auf Gleichstellung. Es ging 2006 online und wird seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel der Initiatorinnen aus dem Gleichstellungsbüro und dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung war es, mittels eines „gleichstellungsorientierten Wissensmanagements" über die Ideen, Intentionen und Maßnahmen von Gender Mainstreaming an Universitäten zu informieren (Mense, Schönborn 2007). Inwiefern erreicht die Redaktion des Portals die Zielgruppe, in erster Linie die Beschäftigten und Studierenden der UDE? Wer nutzt also das Portal? Wie bewertet die Zielgruppe den Internetauftritt, z. B. in Bezug auf die Auswahl der Inhalte, der Texte und der Bilder?

Diese Fragen fanden Eingang in meine Masterarbeit in Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum. Eine Online-Befragung wurde konzipiert und Ende 2009 durchgeführt. In diesem Beitrag werden die wesentlichen Ergebnisse der Befragung zusammengefasst: das Feedback der Teilnehmenden zur inhaltlichen und graphischen Aufmachung des Portals und wie das Feedback umgesetzt wurde. Doch zunächst folgt ein Ein-

blick in den thematischen Aufbau des Portals. Die Grafik zeigt die Startseite des Portals, noch im alten Corporate Design der Universität Duisburg-Essen, das im Oktober 2011 durch ein neues Design ersetzt wurde:
Die Navigation (links im Bild) bildet die ursprünglichen Schwerpunktthemen des Portals in den Handlungsfeldern gleichstellungsorientierter Hochschulentwicklung der UDE ab: Gender und Lehre, Geschlechterforschung, Gender Mainstreaming sowie Naturwissenschaft und Technik. Inhalte der Startseiten der entsprechenden Menüpunkte sind einführende Texte zur Relevanz von Gender im jeweiligen Handlungsfeld, Beispiele aus der Praxis (insbesondere zur Lehre und Gender Mainstreaming) und die Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung in den einzelnen Fachbereichen sowie Forschungseinrichtungen (z. B. Essener Kolleg für Geschlechterforschung) der UDE. Darüber hinaus wird anhand der Navigation deutlich, worauf der weitere Fokus des Portals liegt: Die Bereitstellung von statistischem Material unter „Daten & Fakten" zu den Geschlechterverhältnissen an der Universität, das Aufzeigen von Service- und Beratungsangeboten sowie genderbezogene Lehre und Forschung an der UDE im Gender-Vorlesungsverzeichnis und in der Gender-Publikationsplattform.

Ergebnisse der Befragung (Auswahl)

Die Einladung zur Umfrage erfolgte im Dezember 2009 über interne und externe E-Mail-Verteiler sowie Newsletter (z. B. das CEWS-Journal). Sämtliche Beschäftigte (ca. 5.700) der UDE, inklusive der Medizin, konnten über einen zentralen Mailverteiler erreicht werden. Darüber hinaus war der Fragebogen über einen öffentlich zugänglichen Link im Portal abrufbar.
Insgesamt konnten bei der Befragung zum Gender-Portal 298 Datensätze in der Auswertung berücksichtigt werden. Durch die vielfältigen Rekrutierungswege von Teilnehmenden handelt es sich nicht um eine repräsentative Stichprobe. Die Ergebnisse dienen vielmehr einer ersten Einschätzung der Nutzungsreichweite sowie den Wünschen bzw. Einstellungen der Zielgruppe in Bezug auf das Gender-Portal. Fast alle Teilnehmenden (n=285) gaben an, Angehörige der UDE zu sein. Gut zwei Drittel davon waren weiblich. Knapp 50 % waren zwischen 25 und 35 Jahren alt. Die Mehrheit der Befragten ordnete sich den wissenschaftlichen Beschäftigten zu (43 %), die zweit- bzw. drittgrößten Gruppen stellten die Studierenden (etwa 24 %) bzw. die Beschäftigten in Technik und Verwaltung (etwa 23 %).
Eine zentrale Frage der Untersuchung galt der möglichen Reichweite des Portals. Nur rund ein Viertel der Befragten (n=71), davon zwei Drittel Frauen, gab an, das Portal vor der Befragung besucht zu haben. Zum Zweck des Besuchs wurden mehrheitlich die Items Gleichstellungspolitische Arbeit (n=32), Studienzwecke (Referat, Hausarbeit; n=30) und „Gestaltung meiner Lehrveranstaltung als Dozierende" (n=22) ausgewählt.
In den folgenden Abschnitten liegt der Fokus auf den Antworten, die zu den offenen Fragen gegeben wurden, und zwar zu den Aspekten Verständlichkeit, graphische Umsetzung und Themen. Aus den Antworten ist abzulesen, dass die Texte insgesamt kürzer gehalten und die Möglichkeiten des Internets in Bezug auf Verlinkungen auf längere Texte und weiterführende Literatur besser genutzt werden sollten. Weniger ist hier offenbar mehr. Klarer herausgearbeitet werden sollte die Praxisrelevanz der Themen:
„Zwar sind die Informationen verständlich, aber in den meisten Punkten stößt man/frau zunächst auf ellenlange ‚mission statements' und nicht auf Praxisbezüge. Das Portal dürfte wohl in seiner jetzigen Form diejenigen, die noch nicht für Gender sensibilisiert werden konnten, eher abstoßen als anziehen. Bitte (vor allem in Hinblick auf die männlichen Professoren aus den MINT-Fächern) lieber kurz, knackig und mit Blick auf die Effekte, die sich durch Gendersensibilisierung erzielen lassen." (ebd.: 37)
Die Verwendung des Genderbegriffs wurde von einigen Teilnehmenden bemängelt, abzulesen an folgenden Kommentaren: „Klares, einfaches Deutsch verwenden", „Was ist ‚Gender'??? Ich verstehe hier nur Bahnhof und da bin ich nicht der einzige."
Einige Teilnehmende fanden die Einrichtung von interaktiven Funktionen wichtig, z. B. durch Blogs/Foren. Eine Person wünscht die „Einrichtung/Verbesserung der Möglichkeit, zu Gender-Forschern themenspezifisch Kontakt aufzunehmen", da sie sich erst „durch die einzelnen (nicht-standardisierten) Institutsseiten und Forschungsprofile klicken" musste, „um herauszufinden, wer über-

haupt in Frage kommt". Auch bestehen offenbar Defizite in der Ansprache von Beschäftigten aus Technik und Verwaltung sowie Studierenden:
„Wenn ich mich selbst – als Mitarbeiterin im mittleren Dienst – nicht als Zielgruppe zu verstehen brauche, dann ist das alles gut formuliert. Ich glaube aber auch, dass sich gerade junge Studierende nicht besonders angesprochen fühlen, die nicht ohnehin an der Thematik interessiert sind. Die gewünschte ‚Sensibilisierung' wird m. E. nicht erweckt. Es werden keine konkreten Szenarien dargelegt, in denen Wiedererkennung, Identifikation, Interesse und Erkenntnis bezüglich der eigenen Betroffenheit hervorgerufen wird."
Die Botschaft, die sich aus den Antworten zur graphischen Gestaltung ablesen lässt: Weniger scheint auch hier mehr zu sein. Auf der anderen Seite werden jedoch mehr Farben und ein „plakativerer Zugang" gewünscht. Die Bedürfnisse hier gehen also auseinander. Die Umsetzung in Bezug auf die Auswahl und Menge von Texten und Bildern scheint daher, so die Schlussfolgerung, ein entscheidender Faktor für die Nutzung und Wirkung eines Portals zu sein.
Das Dilemma in Bezug auf die Gestaltung von Webseiten zum Thema Gender an der Hochschule bringt der folgende Kommentar auf den Punkt:
„Finde Informationen zu gender im Internet sinnvoll, es müsste aber zielgruppenspezifisch aufbereitet sein, d. h. m. M. ist es fraglich, ob Informationen zu Gender nicht eher ein durchschnittliches Informationsniveau erreichen müssten. Für gender-WissenschaftlerInnen sind Gender-Infos auf Internetseiten meistens zu wenig differenziert, weil Fachaufsätze eher differenzierter sind. Zur allgemeinen Informationen, was an der Uni Due in Sachen gender gemacht wird, also zur PR, ist es sinnvoll so eine Seite zu haben, und auch um eher gender-ferne WissenschaftlerInnen & Studentinnen mit verständlichen Texten über Gender zu informieren."
Die Redaktionsmitglieder von Webseiten zur Gender-Thematik an Hochschulen stehen damit vor der Herausforderung, einerseits nicht zu viel an Infos, dazu noch im Fachjargon, bereitzustellen, gleichzeitig aber können sehr knappe Darstellungen im Hochschulkontext schnell als wenig seriös wahrgenommen werden.
Die Teilnehmenden wurden außerdem gebeten, weitere Themenbereiche zu nennen, die für sie im Gender-Portal von Interesse wären. Deutlich wurde hier, dass der Aspekt sexualisierte Diskriminierung und Gewalt im Portal fehlt:
„Man hört immer mal von sexistischen Belästigungen an der UDE oder von solchen, wo die Betroffenen das Gefühl haben, hier an der Grenze zu einer solchen Belästigung zu stehen. Es gibt Unklarheit über Ansprechmöglichkeiten (okay, die Gleichstellungsbeauftragte ist bekannt) oder von Verhaltenstipps."
Außerdem lag das Interesse einiger Personen auf dem Zusammenhang zwischen Naturwissenschaft, Technik und Gender, da hier ein „Informationsdefizit" bestehe. Auch ist an den Antworten abzulesen, dass eine breitere thematische Aufstellung des Portals, z. B. zu den Themenfeldern Diversity, historische Entwicklung, Politik, Inter- und Transsexualität gewünscht sei. Ausführliche Statistiken zu den Geschlechterverhältnissen in den einzelnen Fakultäten wurden ebenfalls als wichtig benannt.
Einige zum Teil sehr ausführliche Kommentare zeigen eine äußerst kritische Wahrnehmung des Feldes Gleichstellungspolitik auf. In den Aussagen klingt durch, dass eine Diskriminierung von Männern bzw. Jungen durch, so die Vermutung, Gleichstellung(spolitik) oder die Diskussion um Gender vorangetrieben würde.
„Für wie sinnvoll halten Sie grundsätzlich Informationsangebote zum Thema Gender im Internet?" lautete die abschließende Frage der Untersuchung. Hier gab es zum Teil sehr kritische Antworten, die in die Richtung gehen wie etwa „überflüssig" oder „einseitig geschlechterlastig". Ein Teilnehmender räumt ein, „dass es einen Bedarf bzw. ein Defizit bei der Gleichstellung zwischen den Damen und Herren" gebe, bezweifelt aber, dass ein „solches ‚Portal' einen Beitrag dazu leistet". Weitere Kommentare weisen in die gegenteilige Richtung, z. B. dass das Portal nicht nur über die Aufforderung zu einer Umfrage bekannt gemacht werden sollte, dass die Thematik Gleichstellung wichtig sei usw. Positive Kritik wird durch Personen geäußert, welche erst durch die Befragung auf das Gender-Portal gestoßen sind, z. B.:
„weiß nicht ob gleich noch eine Frage dazu kommt, aber generell möchte ich darauf hinweisen, dass mir das Portal völlig unbekannt war bis ich die Aufforderung zur Umfrage bekommen habe, dabei bin ich hier seit 5 Jahren Studentin und seit einem Jahr WiMi. Vielleicht sollte man darauf achten, dass neu eingestellten Mitarbeitern auch davon berichtet wird, bzw. dass Studentinnen Infos darüber bekommen."
Die Ergebnisse sind zwar aufgrund der geringen Fallzahl, gemessen an der Anzahl der über den zentralen Verteiler der UDE erreichten etwa 5.700 Personen sowie der gemischten Teilnehmendenrekrutierung, nicht repräsentativ. Dennoch konnte die Befragung u. a. dazu beitragen, einen Eindruck darüber zu bekommen, was Internetseiten in Bezug auf Gleichstellung interessanter machen könnte: konkrete Praxisbezüge, kürzere Texte auf Eingangsseiten, die so formuliert sind, dass sie

zum „Weiterklicken" innerhalb des Portals motivieren, die Aufbereitung von statistischem Material zu Geschlechterverhältnissen an z. B. Fakultäten, eine überlegte Auswahl an Bildern sowie eine breitere thematische Ausrichtung.

Umsetzung des Feedbacks

Die Seiten zum Aspekt „Daten und Fakten" wurden erweitert, und zwar durch eine Überblicksdarstellung der Geschlechterverhältnisse auf sämtlichen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen für alle Fakultäten der Universität. Graphiken veranschaulichen die Texte (www.uni-due.de/genderportal/daten-fakten.shtml). Zum Zusammenhang von Gender und Ingenieurwissenschaften gibt es jetzt Informationen zur historischen Entwicklung des Ingenieurberufs und damit verbundene Bilder und Mythen, Ergebnisse der Sozialisations- und Drop-Out-Forschung (www.uni-due.de/genderportal/naturtechnik.shtml). Ausführliche Informationen, auch im Zuge einer neuen Richtlinie der UDE, sind zur sexualisierten Diskriminierung und Gewalt verfügbar: Was steckt hinter dem Begriff „sexualisiert"? Welche Auswirkungen haben entsprechende Gewaltformen und wie können sich Betroffene zur Wehr setzen? (www.uni-due.de/genderportal/service_agg.shtml)
Historische Einblicke in die Entstehung des Zweigeschlechtermodells und die verschiedenen Dimensionen des Gender-Begriffs geben folgende Seiten:

- www.uni-due.de/genderportal/geschlechtergeschichte
- www.uni-due.de/genderportal/gleichstellungkonkret_genderbegriff.shtml
- www.uni-due.de/genderportal/gender.shtml

Auf diese wird an anderen Stellen im Portal verlinkt, z. B. unter dem Menüpunkt Geschlechterforschung sowie Gleichstellung konkret.
Über die Befragung gab es Gespräche mit Akteurinnen der Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik der UDE, darunter dem Essener Kolleg für Geschlechterforschung und der Fakultät für Bildungswissenschaften, zur Neugestaltung der Menüführung. Hier wurde mitunter zweierlei moniert: die exponierte Stellung des Themenbereichs Naturwissenschaft und Technik sowie der Menüpunkt Geschlechterforschung. Ersterer befindet sich jetzt unter Studium und Lehre. Der Aufbau von Letzterem führte zur Verwirrung darüber, in welchen Bereichen an der UDE wer zu welchem Thema wo forscht. Auch ist der Eindruck entstanden, dass es an der UDE das Fach Geschlechterforschung mit entsprechenden Publikationen gibt. Eine Kürzung der Untermenüpunkte auf Geschlechterforschung „… an der UDE" und „… anderswo" verschafft nun Abhilfe. Insgesamt wurde die Anzahl der Oberthemen in der Menüführung von elf auf acht reduziert, wie folgende Abbildung zeigt:

Für eine bessere Navigation innerhalb des Portals steht nun der Schlagwortkatalog „Gender A–Z" an oberer Stelle. Der von den Teilnehmenden häufig genannte Punkt „Daten und Fakten" ist in der Menüführung auch nach oben gerückt. In einem Punkt wurde dem kritischen Feedback bezüglich der Verwendung von Anglizismen Rechnung getragen: Das Themenfeld „Gender Mainstreaming & UDE" wurde umbenannt in „Gleichstellung konkret". Die Grundsätze der UDE sowie entsprechende gleichstellungspolitische Maßnahmen, darunter auch Gender Mainstreaming, sind jetzt als Untermenüpunkt sichtbarer.

Ausblick

Als strategisches Instrument in der gleichstellungspolitischen Arbeit hat das Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen an Bedeutung gewonnen. Die Zielgruppe, die Angehörigen der Hochschule, so eine erste Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Online-Befragung, kannten das Portal zum Großteil bis zum Umfragezeitpunkt nicht. Sowohl die zahlreichen Kommentare der Teilnehmenden als auch die Gespräche mit Kolleginnen gaben neue Impulse zur Umgestaltung und Ergänzung des Internetauftritts.
Die verstärkte Zusammenarbeit der Akteurinnen aus der Geschlechterforschung und Gleichstellungsarbeit, angeregt durch das Essener Kolleg für Geschlechterforschung und die Gleichstellungsbeauftragte, wird im Portal dokumentiert. Die an diesem Prozess beteiligten Personen können hier für die weitere Bekanntmachung des Portals als Multiplikatorinnen dienen. In Lehr-, Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen werden darüber hinaus in Zukunft verstärkt Studierende und Beschäftigte über das Gender-Portal informiert.

Kontakt und Information
Eva Wegrzyn, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Universität Duisburg-Essen
Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung/
Kompetenzbereich Studium und Lehre
Campus Duisburg/SK 303
Keetmanstraße 3–9
47058 Duisburg
Tel.: (0203) 379 2360
Fax: (0203) 379 3266
eva.wegrzyn@uni-due.de
www.uni-due.de/genderportal